

## Haltepunkt 2: Höllgraben

Lage: Höllgraben-Forststraße; ca. 500 m östlich der Einmündung des Höllgrabens in die Mürz

Thema: Beispiel für die riff-ferne Fazies des Aflenzer Kalkes

Lithostratigraphie: Aflenzer Kalk

Alter: Oberror

Tektonische Einheit: Mürzalpendecke

Felsaufschlüsse neben der Straße geben einen Einblick in die Lithofazies des Aflenzer Kalkes in einer riff-fernen Ausbildung.

Der Normaltypus ist ein dm-gebänkter, dunkelgrauer bis schwarzer Kalk mit ebenen bis welligen Schichtflächen, die dunkle, gelegentlich auch rötliche, tonige Bestege aufweisen. Die Mikrofazies zeigt einförmige Mikrite. Dunkler Hornstein tritt in vereinzelt Lagen auf, stellenweise wittern auf Schichtflächen massenhaft Schwammnadel aus.

Darin eingeschaltet liegen cm-dünne, siltige bis sandige, teilweise korngrößengradierte Lagen von Karbonatdetritus. Die geringe Korngröße erlaubt keine nähere Identifizierung der Komponenten, beispielsweise von Rifforganismen, wie sie etwa im Aflenzer Kalk des Buchalpgrabens häufig vorkommen und dort Größen bis zu 1 cm erreichen. Die Kontakte zum Mikrit sind meist durch Drucklösung überprägt.

An der Basis des Aufschlusses ist ein mergelreicherer Abschnitt sichtbar, in dem die Kalke cm-dünne, plattige Schichtung aufweisen. Ein derartiger Habitus ist oft nahe dem Grenzbereich zum unterlagernde (Wetterstein-)Dolomit zu beobachten. Er ist meist auch noch durch schwarze Schiefertone und cm-dünne Hornsteinlagen gekennzeichnet, die bei der Kartierung in aufschlussarmem Gelände als fette, gelbe Lehmböden mit harten Schieferplättchen und schwarzen Hornsteinbruchstücken leicht erkennbar sind.

Der Altersumfang ist gering und in allen bisherigen Proben nur auf das Oberror beschränkt. Die Conodontenfauna besteht bereits nahe der Basis meist nur aus *Misikella hernsteini*, zu der sich gelegentlich noch *Misikella posthernsteini* und *Norigondoella steinbergensis* dazugesellen.

Der Aflenzer Kalk wird im Hangenden von Zlambachschichten überlagert, denen wiederum Hallstätter Graukalke der inversen Schichtfolge der Proles-Einheit tektonisch aufliegen.

In dieser Scherzone ist die Zuordnung der Zlambachschichten zur aufrechten Schichtfolge der Mürzalpendecke oder zur Inversserie der Proles-Einheit meist nicht eindeutig möglich. Das Durchstreichen einer Deckengrenze ist hier zwar zweifelsfrei gegeben, ihrer genaue Lage im Kartenbild ist aber streckenweise nur schematisch darstellbar.